

# Herbstausflug 1983 der Berner Heimleiter

Autor(en): **Bärtschi, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **54 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811969>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Herbstausflug 1983 der Berner Heimleiter

Die Teilnehmerzahl an einer geselligen Veranstaltung des Bernischen Heimleitervereins ist ein recht sicherer Gradmesser für deren Beliebtheit. Der diesjährige Herbstausflug stand offensichtlich unter einem guten Stern: Das Programm vermochte an die 80 Mitglieder glustig zu machen, und kaum jemand wird, als es langsam gegen Mitternacht zuzug, seine Teilnahme bereut haben.

Die Idee tauchte spontan an der Frühlings-Vorstandssitzung des VBH auf: Wie, wenn die Vereinsmitglieder als Herbstausflug zur Freilichtaufführung des «Raubritters von Koppigen» eingeladen würden? Eine Anfrage ergab eine exakte Übereinstimmung der Daten: Am 25. August war im Kinderheim Friedau, Koppigen bei Familie Vögeli, die Hauptprobe des «Raubritters» vorgesehen; Familie Vögeli erklärte sich bereit, nicht nur für den Theatergenuss, sondern auch für Gastlichkeit besorgt zu sein. Was schliesslich das Wetter anbetraf: Man setzte auf Vertrauen – eine schliesslich in unserer Arbeit unabdingbare Voraussetzung... Das Programm sah aber noch einen anderen Höhepunkt vor: den Besuch des Schlosses Jegenstorf und die Besichtigung der Ausstellung «Wohnkultur im Alten Bern».

Kurz nach 15 Uhr begrüßte der Vereinspräsident, Paul Bürgi, Grube/Niederwangen, im Schlosspark Jegenstorf die ansehnliche Kollegschar. Besondere Ehre bedeutete die Anwesenheit von Dr. Heinz Bollinger vom VSA. In seiner launigen Ansprache liess er durchblicken, dass er seine Präsenz nicht als blosser berufliche Verpflichtung verstanden wissen möchte... Frau Ammann, Kunsthistorikerin, und Herr Burri führten die Heimleitergruppen durch das historisch und kulturell interessante Schloss (mittelalterliche Wasserburg, die um 1720 zum barocken Türmchenhaus und Landsitz umgebaut wurde), zeigten die Zimmer, welche General Guisan während Monaten im 2. Weltkrieg bewohnt hatte, machten auf das Fellenberg- und von-Tavel-Zimmer aufmerksam, auf eine Ausstellung berühmter Anker-Gemälde und wiesen mit sichtlichem und berechtigtem Stolz auf die wertvollen Kunstgegenstände hin (wem von uns ist zum Beispiel der «Berner Barock» ein lebhafter Begriff? Wer kennt die Meisterwerke der Ebenisten Funk und Hopfengärtner?).

Nach einem aus der Vereinskasse gespendeten Apéro im gemütlichen Schlosskeller ging es in Richtung Koppigen, wo wir von Familie Vögeli erwartet und herzlich begrüßt wurden. In der Festwirtschaft wurde den Vereinsmitgliedern ein köstliches, reichhaltiges Nachtessen serviert, wobei es auch an einer gediegenen Tafelmusik nicht fehlte. Der Erzieher Hans Stalder sang und musizierte mit den Friedau-Buben: Volkslieder, fröhliche Weisen, stimmungsvoll untermauert mit dem Orff-Instrumentarium. Dass das Gewitter ausgerechnet zu dem Zeitpunkt niederging, als man am schönsten tafelte, sich bald darauf aber verzog und einem idealen Freilicht-Aufführungswetter Platz machte, nahm männiglich – Veran-

stalter und Geladene – mit Wohlgefallen zur Kenntnis.

Der «Raubritter von Koppigen», eine Co-Produktion zwischen Heim und Bevölkerung, basiert auf der Erzählung «Kurt von Koppigen» von Gotthelf und der Dorfchronik des Lehrers Viktor Bertschi. Vor zwei Jahren gab der Erzieher Hans Stalder dem Stoff die dramatische Form; damals spielten die Friedau-Leute das Stück zur Einweihung der neuen Heim-Häuser. Schon damals machte das Dorf mit; die Initiative zu einer Neuinszenierung in diesem Sommer kam von der Bevölkerung rund um das Heim. Dass diese Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit dem Dorf erneut ergriffen wurde, hängt nicht zuletzt mit der Bemühung der Heimleitung zusammen, das Heim aus der Isolation zu befreien, die Kluft zwischen Heim und Bevölkerung zu verkleinern. Inhaltlich

### Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens konnte die Kinderkrippe «Frohheim» an der Horwerstrasse in Luzern feiern. Das «Frohheim» wird als gemischter Heim- und Krippenbetrieb geführt und will alleinstehenden und verheirateten Müttern, die aus familiären Gründen ihre Kinder nicht selbst betreuen können, Hilfe anbieten. Diese Hilfe entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie die ständige Nachfrage nach Plätzen zeigt.

Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung in **Buttisholz (LU)** beschloss, mit einem Aufwand von fast zwei Millionen Franken zwölf Alterswohnungen zu erstellen und mit dem Bau Anfang 1984 zu beginnen, um damit in den Genuss der neuen Vergünstigungen nach kantonalem Wohnbauförderungsgesetz zu kommen.

«Keine Angst vor dem Alter» hiess eine Abendsendung des Schweizer Fernsehens, die auch in der Zentralschweiz wegen ihrer verzerrten, tatsachenwidrigen, skandalösen Art, eine sehr ernste Sache anzupacken und darzustellen, auf ungeteilte Ablehnung stiess. – Diese Sendung hatte vielleicht eine einzige, gute Auswirkung: Wir wurden wieder einmal aufgerüttelt. Und zwar aufgerüttelt, den Medien viel mehr auf die Finger zu schauen – und auch zu reagieren. Aufgerüttelt aber auch, uns selber auf die Finger zu schauen. Nicht dass es einmal heissen könnte, es sei doch noch ein schweizerisches Heim gefunden worden, in dem es ähnlich zu und her gehe, wie im Film «Abendrot» gezeigt wurde.

Dem Gesundheitswesen des Kantons Zug stehen unruhige Zeiten bevor. Die kantonale Staatswirtschaftskommission stellt unter anderem eine Überkapazität in den Spitälern,

geht es im Stück um den sagenumwobenen Ritter Kurt von Koppigen, der viele Wege und Umwege macht, um schliesslich, nach einem katharsischen Schock-Erlebnis, den rechten Pfad zu finden, den besseren Menschen in sich zu entdecken – und damit auch die Herzen seiner Leibeigenen und Bauern wieder gewinnt. Mit grossem, aber lohnendem Aufwand an Kostümen und Requisiten zieht der farbige Bilderbogen vor den Augen der Zuschauer vorbei, und man spürt das gelungene Bemühen, ein möglichst wirklichkeitsgetreues Bild jener Zeit zu zeichnen (dazu gehören selbstverständlich Pferde und Reiter, Pferdegespann, Bauern, Bettler usw.; alle Kostüme und Kulissen wurden in den Friedau-Werkstätten hergestellt!).

Mit viel Beifall an die Spieler und an die Regie endete der Abend. Besonderen Dank gilt es aber hier noch auszusprechen an den Vereinspräsidenten Paul Bürgi und an den Sekretär Theo Veraguth, welche den Ausflug vorbereitet hatten, sowie an Familie Vögeli und alle ihre Mitarbeiter, die die Kollegschaft mit so viel warmer und echter Gastfreundschaft aufnahmen.

*Christian Bärtschi*

eine sich massiv verschlechternde Auslastung, ein Gesundheitswesen ohne klare und konsequente Planung und ohne straffe Führung fest und verlangt, dass daraus die Konsequenzen gezogen werden, die dringend nötig sind. Andererseits wird endlich einmal auf den spürbaren Mangel an Betten für Chronischkranke aufmerksam gemacht. Der zugerische Regierungsrat wird nun beauftragt, spätestens innert zweier Jahre den Kantonsrat umfassend über mögliche Lösungen zur Kosteneindämmung im Gesundheitswesen zu orientieren. – Eine schöne Hausaufgabe, die aber leider etwa zwanzig Jahre zu spät kommt.

*Joachim Eder, Zug*

Zieh' von einem Menschen die  
Humorlosigkeit ab und rechne mit  
dem Rest.

Curt Goetz

\*

Ein Mensch mit unzufriedenem  
Herzen ist wie eine Schlange, die  
einen Elefanten zu verschlingen  
sucht.

Chinesisches Sprichwort

\*

Leider sind viele Menschen so eitel,  
dass ihnen sogar an der Meinung  
jener Leute, an welchen ihnen gar  
nichts liegt, etwas gelegen ist.

Marie v. Ebner-Eschenbach

\*

Im Gegensatz zu den Menschen  
müssen Autoreifen mindestens fünf  
Millimeter Profil haben.

Hellmut Walters